© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kleinere Mitteilungen.

Zu der Mitteilung: Bekämpfung einer Eichenwickler-Epidemie durch Stare.*) (Aus einem Briefe an Dr. Carl R. Hennicke.)

Ich erlaube mir, Ihnen anbei das mitzuteilen, was über die Frage *Tortrix viridana* bekannt geworden ist, nach dem sich in seiner letzten Sitzung der entomologische Verein eingehend mit dieser Frage beschäftigt hat auf Ihre werte Veranlassung. Ich bin beauftragt, Ihnen hiervon Mitteilung zu machen. Ihre Beobachtung betreffs der Stare wurde von mehreren Entomologen nicht nur bestätigt, sondern sogar erweitert. Die erzogenen Räupchen gehören alle, soweit ich sie zur Bestimmung erhalten habe, zu nur einer Art: *Tortrix viridana [L.] (Tortricineae).* Der Falter fliegt bei uns in Mitteldeutschland Anfangs Juni, in Norddeutschland in der zweiten Hälfte dieses Monats. Das Weibchen legt seine Eier zwischen die Schuppen der nächstjährigen, zur Zeit der Eiablage noch sehr kleinen Knospen, bevorzugt aber gern nur Randbäume und fast stets nur Hochhölzer. *Quercus sessiliflora* und *pedunculata* werden gleichmässig gern befallen. Mit der Entfaltung der Knospen im nächsten Mai schlüpfen die Räupchen aus, zerstören daher den Maitrieb zunächst an seiner Spitze, vorzüglich auch als ganz junge Tiere die Blüten. Nach der ersten Häutung gehen sie auf das junge Laub und, wenn sie halbwüchsig sind, auf die bereits erhärteten, ausgewachsenen Blätter, wo sie sich nun leicht verraten, da sie diese meist etwas umrollen oder sich in kleinen Röhrengespinsten von weisser Farbe verbergen. Sie fressen die Blätter bis auf die ganz starken Rippen, besonders die Mittelrippe, welche sie meist stehen lassen. Im Sonnenscheine lassen sie sich oft an ihren Fäden herab, wie sie sich oft auch bei beginnendem Nahrungsmangel an solchen Fäden herablassen, um sich vom Winde auf andere benachbarte Bäume oder tiefer stehende Aeste transportieren zu lassen, eine Erscheinung, die man auch von vielen Spannerraupen und von den jungen Nonnenraupen, nachdem diese letzteren den sog. Spiegel (Ansammlung von 1—4tägigen Raupen) verlassen haben, kennt. Ende Mai sind die Räupchen erwachsen, sie verpuppen sich an den Zweigen unweit ihrer Fressstellen zwischen Fäden, seltener auch zwischen

---

*) Ornithologische Monatsschrift 1905, Seite 583.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Rindenspalten oder umgerollten Blattresten. *Tortrix viridana* kommt bei uns nur in einer Generation vor, obgleich sie bei Frankfurt a. M. auch zwei Generationen gehabt haben soll, was aber zum mindesten zu bezweifeln ist.

Im Enkheimer Gemeindewald unweit Frankfurt trat dieser Wickler in den Jahren 1893—1895 waldverheerend auf, und sollen im Jahre 1895 zwei Generationen beobachtet worden sein, was aber wohl auf einen Irrtum zurückzuführen ist, indem man bei der damaligen massenhaften Ausbreitung verspätete Raupen, deren es bis zum Juli gab, als diese zweite Generation angesprochen hat. Ich habe damals diesen Frass eingehender beobachtet und dabei Gelegenheit gehabt, diesen Wickler als einen enormen Schädling der Eiche kennen zu lernen. Eine dauernde Schädigung der Bäume scheint jedoch nicht verzeichnet werden zu dürfen. Von Vögeln, als Vertilgern dieser Schädlinge, ist damals keine Spur wahrgenommen worden, obgleich Stare gerade dort massenhaft vorkommen, wie diese auch in den ausgedehnten benachbarten Rohrwaldungen des Bischoffsheimer und Enkheimer Riedes so recht zusagende Oertlichkeiten zum Nächtigen vorfinden, wie sie sich auch gerade dort alljährlich zu mächtigen Flügen vereinigen. Ihre Beobachtung, betreffend die Tatsache, dass grosse Schwärme von Staren die Räupchen gefressen haben und dadurch zur Verminderung der drohenden Schädigung der Eichenbestände beitrugen, wird von einem sehr erfahrenen Entomologen, Herrn Dyroff, auf das bestimmteste bestätigt, denn auch bei Zwötzen ist *viridana* dieses Jahr (Mitte bis Ende Mai) schädlich aufgetreten. Er versichert gleich anderen, die dieselbe Tatsache beobachtet haben, dass die Stare auch die Puppen aus ihren Schlupfwinkeln hervorgezogen hätten und Tag und Nacht in den befallenen Beständen geblieben seien. Dessen ungeachtet bleibt aber die Tatsache auch zu Recht bestehen, dass 40 bis 45 % von Ichneumonen bewohnt gewesen sind. Hätte man es also nach diesem Prozentsatz des von Parasiten Befallenseins mit einem Vorjahr des Frasses zu tun, so dürfte, falls im Jahr 1906 die Kalamität erloschen ist, dies Erloschensein tatsächlich auf die Tätigkeit des Stares zurückzuführen sein. Es wäre das das erste Beispiel in meiner langjährigen entomologischen Tätigkeit, wo Vögel einer Insektenvermehrung und -Ausbreitung wirksam ein Ziel gesetzt haben.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die von den Entomologen erzogenen Ichneumonen wurden von mir bestimmt. Es handelt sich um *Pimpla scanica Gravenhorst,* eine Ichneumone, welche sich dadurch auszeichnen soll, dass sie hauptsächlich Puppen von Wicklern ansticht, und zwar jede nur mit je einem Ei, da das Tier selbst verhältnismässig gross ist. — Ratzeburg führt als Vertilger von Tortrixraupen Sperlinge und Dohlen auf. Im Tiergarten zu Berlin frassen *Tortrix* 1862 bis 1864 und 1867 bis 1869.

Gera, den 24. Oktober 1905. Wilh. Israel.

Kann ein gesunder Mauersegler von ebener Erde aus auffliegen? Diese Frage ist zwar schon längst von einwandfreien Beobachtern in bejahendem Sinne entschieden. Ab und zu werden aber immer noch Stimmen laut, welche dies bestreiten, angeblich auf Grund eigener Beobachtungen. Man kann wohl mit Sicherheit behaupten, dass es sich in solchen Fällen stets um kranke Mauersegler gehandelt hat. Ich hatte kürzlich selbst Gelegenheit, mich über diese Frage durch eigene Anschauung zu belehren. Am 31. August 1905 erhielt ich frühmorgens einen Mauersegler, welcher sich in der vorhergehenden regnerischen, kalten Nacht in das offene Fenster einer Bodenkammer verflogen und dort unter einem Hute übernachtet hatte. Das Tier war kräftig, lebhaft und vollkommen unverletzt. Bei genauerer Betrachtung konnte ich im Gefieder keine Parasiten entdecken; in anderen Fällen, wo sie sich in Menge vorfanden, mögen sie die Ursache dafür gewesen sein, dass die Vögel krank und ermattet waren. Wenn ich nun meinen Mauersegler auf den Boden legte und losliess, so flog er unverzüglich von der harten und glatten Diele schräg in die Höhe, ohne vorher etwa ein Stück zu kriechen oder auf dem Boden hinzuflattern. Da die Fenster in dem Zimmer, wo ich den Versuch machte, mit Gardinen verhängt waren, konnte ich den Vogel wiederfangen und den Versuch mehrmals wiederholen, jedesmal mit demselben Erfolg. Nachdem ich dem Vogel mehrere Mehlwürmer in den Rachen gestopft hatte, liess ich ihn zum Fenster hinausfliegen. Er schwang sich von meiner Hand geradeaus hoch in die Luft und verschwand bald meinen Blicken. — Da gelegentlich selbst die feststehendsten Tatsachen angezweifelt werden, hielt ich es für gut, meine Beobachtung hier mitzuteilen. Sie gewinnt noch insofern an Interesse, als sie einen sehr späten Beobachtungstermin (Ende

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: 31

Autor(en)/Author(s): Israël Wilhelm

Artikel/Article: Kleinere Mitteilungen. 79-81